



Stiftung Ökologie & Landbau

**Wie kann der ökologische Landbau in
Rheinland-Pfalz voran gebracht
werden?**

**Strategien zum Überwinden der
Hemmnisse!**

Dr. Uli Zerger, SÖL

Hemmnisse:

1. Bilder im Kopf / Wahrnehmung
2. Wissens- und Informationslücken
3. Ökonomische Rahmenbedingungen
4. Finanzielle Hemmnisse
5. Rechtliche und/oder Verwaltungs-Hemmnisse
6. Schwierigkeiten und Hemmnisse in der Erzeugung
7. Risiko einer Umstellung ist hoch
8. Absatzmärkte und Marktpartner finden
9. Strukturdefizite in Rheinland-Pfalz
10. Ministerium und Verwaltung

Bilder im Kopf / Wahrnehmung

Ausgangssituation:

- ein „falsches“ Bild vom Ökolandbau
- Eine vorgefertigte Meinung → Schublade

Strategie:

- Ökolandbau in den Berufs- und Fachschulen anbieten
- Lehrerfortbildung organisieren
- In Meisterkurse integrieren
- Angebot an der FH Bingen und am Weinbaucampus in Neustadt schaffen

Wissens- und Informationslücken

Ausgangssituation:

- z.T. Wissens- und Informationslücken allgemein
- im speziellen Fall (Produktionstechnik)
- Unsicherheit zu rechtlichen Fragen

Strategien:

- Fachinformationen bereitstellen
- Fachveranstaltungen anbieten (u.a. Feldversuchswesen)
- Beispielbetriebe präsentieren
- Unbürokratische Beratungsangebote ermöglichen (staatliche und private Beratung)
- Zusammenarbeit zwischen KÖL und Verbänden stärken

Ökonomische Rahmenbedingungen

Ausgangssituation:

- Zustand und Perspektive der konventionellen Märkte unterschiedlich
- z.T. Falsche Anreize (z.B. EEG → Biogas)

Strategien:

- Auf Marktsituation insgesamt einwirken soweit möglich
- Keine falschen Anreize schaffen → Fehlsteuerung

Finanzielle Hemmnisse

Ausgangssituation:

- Prämiensystem schafft z.T. Fehlsteuerung
- Investitionskosten → Kosten der Umstellung
- Erlössituation bei bestimmten Produktmärkten

Strategien:

- EULLE-Prämiensystem muss genügend Anreize schaffen (mind. über dem Bundesdurchschnitt)
- Umstellungsprämien müssen marktgerecht sein
- AFP-Programm muss umstellungsbedingte Investitionskosten beinhalten (Stallbau, Maschinen, ...)
- Förderung der privaten Beratung (Bürokratie)

Rechtliche Hemmnisse

Ausgangssituation:

- Unsicherheit zur EU-Ökoverordnung
- Auslegung der Verordnung durch Kontrollbehörde
- Regelungswut nimmt überhand (Dünger-VO, CC, ...)

Strategien:

- Revision abschließen
- Auslegung der Verordnung möglichst bundesweit vereinheitlichen
- Bürokratieabbau endlich ernst nehmen und umsetzen!

Schwierigkeiten und Hemmnisse in der Erzeugung

Ausgangssituation:

- Problembereiche (Unkrautdruck, Kupfer, Tiergesundheit,)
- Ertragsniveau z.T. unbefriedigend

Strategien:

- Strategien des Landes für Problembereiche entwickeln
- Landesspezifische Forschungsprojekte initiieren
- Versuche und Demoflächen anlegen
(Neumühle einbeziehen, Technikerstellen schaffen, ...)
- Wissensaustausch fördern
- Best practice Beispiele hervorheben und vermitteln

Risiko einer Umstellung bewältigen

Ausgangssituation:

- Komplexität der umzustellenden Betriebe nimmt zu
- Hemmschwelle zur Umstellung liegt recht hoch

Strategien:

- Rahmenbedingungen für Umstellung überdenken
Vorschlag: schrittweise Umstellung über 5 Jahre prüfen
- Umstellungsberatung ausbauen;
Fachberatung in RLP ausbauen
- Umstellertage durchführen
- Investitionsbedingungen auf Umsteller anpassen
- Vorschlag: Kollegiale Unterstützerteams durch Landwirte

Absatzmärkte und Marktpartner finden

Ausgangssituation:

- Bestehende Absatzwege zu wenig bekannt
- z.T. fehlende Absatzmöglichkeiten in der Region
- z.T. fehlende Verarbeitungseinrichtungen

Strategien:

- Infoveranstaltungen mit Vermarktungseinrichtungen
- Verarbeiter in der Region aktiv ansprechen und einbinden
- Schaffung von Infrastruktur zur Verarbeitung unterstützen
- Neuen Marktpartnern den Zugang eröffnen
→ Projekte entlang der Wertschöpfungskette fördern

Strukturdefizite in Rheinland-Pfalz

Ausgangssituation:

- Wenig Verarbeiter in RLP
- Knappe Versorgung mit Rohware
- Verteilung und Absatz in RLP ist schwierig

Strategien:

- Neue Verarbeiter ansprechen und einladen
- Neue Erfasser der Rohware fördern (z.B. EZG)
- Rohware bündeln und regional vermarkten
- Modellprojekte bzw. Modellregionen initiieren

→ „Das Bohren dicker Bretter erfordern einen langen Bohrer und ein Handwerker mit einem langen Atem“

Ministerien und Verwaltung in Rheinland-Pfalz

Ausgangssituation:

- Ökolandbau in der Zuständigkeit zweier Ministerien
- KÖL als zentraler Ansprechpartner mit (zu)vielen Aufgaben

Strategien:

- Ökolandbau als echte Querschnittsaufgabe der beiden Ministerien.
- Aktionsprogramm, das von beiden Ministerien gestaltet und getragen wird.
- Erforderliche Haushaltsmittel für die Umsetzung der Ziele.
- KÖL-Struktur überprüfen und stärken.
- Private Initiativen und Verbände enger mit dem KÖL verzahnen.

Stiftung Ökologie & Landbau

Weinstraße Süd 51

67089 Bad Dürkheim

Postfach 1516

Tel: +49 / 6322 / 98 97 00

Fax: +49 / 6322 / 98 97 01

www.soel.de

info@soel.de